

# Beyond Petroleum? Greenwashing bei BP



**Eine Konzernstudie des Dachverbands  
der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre  
in Kooperation mit CorA – Netzwerk für Unter-  
nehmensverantwortung**

Juli 2011

**STOP**  
**Greenwashing**

## **Die Kampagne „STOP Greenwashing! – Konzerne zwischen Selbstdarstellung und Wirklichkeit**

Immer mehr Unternehmen veröffentlichen heute sog. Nachhaltigkeits- und CSR-Berichte. CSR steht für „Corporate Social Responsibility“, also gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.

Allen Erfahrungen nach ist ein großer Teil dieser Berichte als reine Schönfärberei zu werten, denn sie stellen nur positive Aspekte dar. International werden derartige Publikationen als „Greenwashing“ bezeichnet. Die Konzerne veröffentlichen sie mit dem Ziel, besonders ökologisch, sozial und nachhaltig zu erscheinen.

In Deutschland gibt es weder eine allgemeine gesetzliche Verpflichtung zur Veröffentlichung von CSR-Berichten noch konkrete Vorgaben für die Inhalte, die offengelegt werden müssen. Bestehende Freiwillige Vereinbarungen sind erstens freiwillig und zweitens äußerst schwammig formuliert. So können Unternehmen selbst darüber entscheiden, ob und worüber sie berichten. Die Berichte sind deshalb weder untereinander vergleichbar noch sind die Inhalte von unabhängiger Seite auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft. Andere europäische Länder sind in dieser Hinsicht wesentlich weiter und haben verbindliche Veröffentlichungspflichten zu ökologischen und sozialen Themen festgeschrieben.

Die Kampagne „STOP Greenwashing!“ widmet sich den Irreführungen, die freiwillige und unüberprüfte Selbstdarstellungen von Unternehmen in der Öffentlichkeit bewirken. Anhand konkreter Beispiele werden Falschdarstellungen in Berichten und anderen Unternehmenspublikationen als „Greenwashing“ entlarvt, und die Notwendigkeit verbindlicher Offenlegungspflichten wird belegt.

### **Forderungen der Kampagne**

- Es müssen gesetzliche Regelungen mit rechtsverbindlichen Rechenschafts- und Offenlegungspflichten für Unternehmen geschaffen werden.
- Diese Offenlegungspflichten müssen alle Tatsachen betreffen, die der Öffentlichkeit eine Beurteilung der politischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Unternehmensstätigkeit ermöglichen.
- Die entsprechenden Informationen müssen von unabhängiger Seite auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden.
- Bei Verstößen gegen die Offenlegungspflicht müssen Klagemöglichkeiten für Betroffene zur Verfügung stehen und gegen die betreffenden Unternehmen müssen Sanktionen verhängt werden können.

## Einführung

### BP – Beyond Petroleum?

„Mit höchsten Standards für Umwelt und Gesellschaft schaffen wir eine nachhaltige BP.“<sup>1</sup>

Um diesen Satz öffentlichkeitswirksam zu verkaufen, hat BP Ende 1999 angefangen, sich selber ein neues Image zu geben und versucht so sich als klimafreundliches und nachhaltig handelndes Unternehmen zu präsentieren.

Hierzu wurde zunächst das ehemalige Logo in eine freundliche gelb-grüne Sonne verwandelt.



Altes BP-Logo (links) und neues BP-Logo (rechts)

Das Kürzel BP soll nun nicht mehr für „British Petroleum“ sondern für „Beyond Petroleum“ („Jenseits von Erdöl“) stehen.

Insgesamt ließ sich BP diese weltweite Imagekampagne mit Anzeigen und Werbespots über die angeblichen klimafreundlichen Aktivitäten ca. 200 Millionen Dollar kosten.<sup>2</sup>



Beispiele für Motive aus der Beyond-Petroleum Kampagne

<sup>1</sup> <http://www.bp.com/genericsection.do?categoryId=4393&contentId=3050360> (09.07.2011).

<sup>2</sup> Artikel in der TAZ vom 24.05.2010, <http://taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/klarsicht-dank-oelteppich/>, (09.07.2011); <http://www.prwatch.org/node/9038>, (10.07.2011).

## Greenwashing-Beispiele

### Erneuerbare Energien nur ein winziger Teil der Geschäftsaktivitäten

*„Wir müssen bei der Stromerzeugung neue Wege beschreiten – Wege, die unsere Umwelt schonen.“<sup>3</sup>*

Zwar investierte BP in seiner Geschäftssparte 'Alternative Energien' rund 2,9 Milliarden Dollar in den Jahren 2005 bis 2009. Dies sind jedoch gerade 4,2% der Gesamtinvestitionen in diesem Zeitraum. Die bisher erzeugte Energiemenge aus erneuerbaren Energien pro Tag ist weniger als 0,1%.<sup>4</sup> Zwar hat BP bei den Solarzellen einen hohen Marktanteil, dies geschah jedoch dadurch, dass man im Jahre 1999 mal eben für vergleichsweise bescheidene 45 Millionen Dollar den Modulhersteller Solarex übernahm.

Zudem werden auf der Internetseite der Deutschen BP unter der Geschäftssparte 'Alternative Energien' auch Strom aus Erdgas, Wasserstoff aus Petrolkoks - einem Nebenprodukt der Raffinerie – und die höchst umstrittene Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (Carbon Capture and Storage - CCS) genannt.<sup>5</sup>

Der Anteil an echten alternativen Energien dürfte also noch kleiner sein.

Für die Zukunft möchte BP seine fossilen Aktivitäten sogar noch ausweiten. Dies beinhaltet

- die Weiterführung von riskanten Tiefseebohrungen,
- die landschaftszerstörende und mit einem hohen Wasser- und Energieverbrauch verbundene Exploration von Ölsanden sowie
- die Ausbeutung von Ölfeldern in Naturschutzgebieten, zum Beispiel in Alaska.

### Eklatante Sicherheitsmängel

*„Gesundheit und Sicherheit haben Vorrang - BP minimiert die Risiken für Mitarbeiter und Umwelt“.<sup>6</sup>*

Trotz der weiterhin gigantischen Investitionen in fossile Energien fließt viel zu wenig Geld in die Sicherheit. In der Vergangenheit gab es mehrfach schwere Unfälle an Betriebsstätten von BP, welche durch Untersuchungsberichte eindeutig auf zu lasche Sicherheitsstandards zurückzuführen waren.

<sup>3</sup> <http://www.deutschebp.de/sectiongenericarticle.do?categoryId=2012329&contentId=2018270>, (09.07.2011).

<sup>4</sup> Artikel in der TAZ vom 24.05.2010, <http://taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/klaersicht-dank-oelteppich/>, (09.07.2011).

<sup>5</sup> <http://www.deutschebp.de/marketingsection.do?categoryId=2012268&contentId=7038384>, (09.07.2011).

<sup>6</sup> <http://www.deutschebp.de/genericsection.do?categoryId=2012228&contentId=2018234>, [09.07.2011).

- 2006 wurde an der Prudhoe Bay in Alaska an einem mehrheitlich von BP betriebenen Ölfeld mehrere Lecks entdeckt aus denen bis zu 1 Million Liter Öl ausflossen. BP soll schon Jahre zuvor von dortigen Sicherheitsmängel gewusst haben und aus Kostengründen an der Sicherheit gespart haben.<sup>7</sup> Auch auf frühere Sicherheits-Berichte konnte BP aufgrund der Wichtigkeit der Steuereinnahmen aus dem Ölgeschäft in Alaska Einfluss nehmen.<sup>8</sup>
- In der sich seit 1998 in BP-Besitz befindlichen Erdölraffinerie 'Texas City' in der Nähe von Houston kam es im März 2005 zu einer Explosion mit 15 Toten und über 170 Verletzten. Ursächlich für den Unfall waren nicht angemessene und veraltete Bedienungs- und Kontrollinstrumente sowie Fehlverhalten.<sup>9</sup>

Diese beiden Katastrophen waren die Ursache, dass der damalige Vorstandsvorsitzende John Brown im Mai 2007 zurücktreten musste. Seinem Nachfolger Tony Hayward sollte es im Oktober 2010 aufgrund der Ölpest im Golf von Mexiko durch die Explosion der von BP geleaste Ölbohrplattform 'Deep Water Horizon' ebenso gehen. Auch bei dieser Umweltkatastrophe gab es Anzeichen dafür, dass BP teilweise schon lange von Sicherheitsmängeln wusste, diese aber aus Kostengründen nicht behob.<sup>10</sup>

## **Mangelndes Schuldbewusstsein und Vertuschungsversuche**

*„Wir haben große Verantwortung gegenüber jedem, der von dem, was und wie wir tun betroffen ist – sowohl am Golf von Mexiko als auch überall dort, wo wir sonst tätig sind.“<sup>11</sup>*

Dabei versuchte BP anfangs noch das Unglück im Golf vom Mexiko schönzureden. Sprach man am 14. Mai noch von einer „winzigen Menge im Vergleich zum riesigen Ozean“<sup>12</sup>, sprach BP am 28. Mai schon von einer Umweltkatastrophe.<sup>13</sup>

BP sprühte zur Bekämpfung der Ölpest mehrere Millionen Liter an Dispersionsmittel über dem betroffenen Meeresgebiet aus, mit dem Ziel, dass sich das Öl im Wasser

<sup>7</sup> Artikel aus dem Handelsblatt vom 10.08.2006, <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/bp-chef-browne-soll-von-marodem-oelfeld-gewusst-haben/2691552.html?p2691552=3>, (09.07.2011).

<sup>8</sup> Artikel aus dem Handelsblatt vom 28.08.2006, <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/bp-redete-warnungen-klein/2698260.html>, (09.07.2011).

<sup>9</sup> Artikel in der Washington Post vom 17.01.2007, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2007/01/16/AR2007011600208.html>, auf englisch, (09.07.2011).

<sup>10</sup> Artikel in der New York Times vom 26. Mai 2010, auf englisch, <http://www.nytimes.com/2010/05/27/us/27rig.html>, (10.07.2010). Artikel in der New York Times vom 29. Mai 2010, auf englisch, <http://www.nytimes.com/2010/05/30/us/30rig.html?hp>, (10.07.2011). Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 15. Mai 2010, <http://www.sueddeutsche.de/panorama/golf-von-mexiko-oel-katastrophe-sparen-und-sterben-1.959866>, (10.07.2010)

<sup>11</sup> <http://www.deutschebp.de/sectiongenericarticle.do?categoryId=9036968&contentId=7068123>, (10.07.2010).

<sup>12</sup> Artikel im The Guardian vom 14. Mai 2010, <http://www.guardian.co.uk/business/2010/may/13/bp-boss-admits-mistakes-gulf-oil-spill>, auf englisch (09.07.2011).

<sup>13</sup> CNN Bericht vom 28. Mai 2010, <http://am.blogs.cnn.com/2010/05/28/ceo-of-bp-calls-oil-spill-environmental-catastrophe/>, auf englisch (09.07.2011).

zersetze. Hierbei handelt es sich jedoch um giftige Substanzen, Langzeitschäden am Ökosystem Meer sind zu befürchten. Zudem wurde dadurch das Öl mehrheitlich nur von der Meeresoberfläche in tiefere Meeresschichten verfrachtet.<sup>14</sup> Begünstigt wurde der Chemikalieneinsatz wohl durch die Tatsache, dass zum damaligen Zeitpunkt Vertreter von BP im Aufsichtsrat der Herstellerfirma Nalco saßen.

Während des Verlaufs der Ölkatastrophe setzte BP nahezu jedes Mittel ein, um objektive Berichterstattung zu verhindern. So wurden Journalisten der Zutritt zu Krisengebiet verweigert<sup>15</sup> und BP kaufte gezielt Suchmaschinenergebnisse.<sup>16</sup>

Nachdem es nach monatelangen Fehlschlägen, in denen nie klar wurde, wieviel Öl genau austritt, endlich gelang das Leck abzudichten, versprach BP, alles dafür zu tun, die ökologischen und sozialen Schäden zu beheben. Dabei versucht BP jedoch gezielt die Höhe der berechneten Schäden herunterzurechnen.<sup>17</sup>

## **Fehlende Transparenz und Zusammenarbeit mit Betroffenen**

*„BP versucht so zu arbeiten, dass für die Gesellschaft und die Lebensräume an den eigenen Standorten ein Nutzen entsteht.“<sup>18</sup>*

Die Vorgänge im Golf vom Mexiko waren jedoch nicht der erste Fall in welchem BP die Rechte der ansässigen Bevölkerung sowie Umweltaspekte erheblich verletzte. Verschiedene NGO waren diesbezüglich schon in mehreren Fällen in den BP aktiv involviert war, tätig.

- Für den Bau der im Jahre 2005 fertiggestellten Baku-Tiflis-Ceyhan-Pipeline von Aserbaidschan über Georgien bis in die Türkei wurden vom mehrheitlich von BP angeführten Bau-Konsortium Rahmenverträge mit den drei genannten Ländern abgeschlossen. Diese erlaubten dem Bau-Konsortium bei Gefährdung der Wirtschaftlichkeit die Nicht-Beachtung gewisser Gesetze, allen voran Umweltgesetze, da die Pipeline durch mehrere wertvolle Ökosysteme und Schutzgebiete führt. Mit dem Bau wurde schon begonnen, als noch nicht mal alle geforderten Studien zur Umweltverträglichkeit komplett vorlagen.<sup>19</sup> Zudem wurden in den beteiligten Ländern freie Meinungsäußerung und Protest am Projekt systematisch unterdrückt.<sup>20</sup>

<sup>14</sup> Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 15.Mai 2010, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/golf-von-mexiko-oelpest-mit-giftigen-chemikalien-bekaempft-1.982600>, (10.07.2011).

<sup>15</sup> Artikel auf Spiegel online vom 12.06.2010, <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,700128,00.html>, (10.07.2011). Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 11.06.2010, <http://www.sueddeutsche.de/medien/oelkatastrophe-im-golf-von-mexiko-betretten-verboden-1.957864>, (10.07.2010).

<sup>16</sup> Artikel Spiegel online vom 10. Juni 2010, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,699903,00.html>, (10.07.2011).

<sup>17</sup> Artikel in der Financial Times Deutschland vom 09.07.2011, <http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/deepwater-horizon-bp-knausert-bei-oelpest-opfern/60076374.html>, (10.07.2011).

<sup>18</sup> <http://www.deutschebp.de/sectiongenericarticle.do?categoryId=9028940&contentId=7052951>, (09.07.2011).

<sup>19</sup> Positionspapier des WWF Deutschland, <http://www.wwf.de/imperia/md/content/naturschutz/2.pdf>, (10.07.2011),

<sup>20</sup> <http://www.evb.ch/p25002610.html>, (10.07.2011).

- Seit Ende 1980 war BP im Erdölfeld Cusiana-Cupiagua im Departamento Casanare in Kolumbien beteiligt. Durch die Präsenz von linksgerichteten Guerilla-Gruppen in diesem Gebiet wurde aus Schutz vor möglichen Anschlägen auf die Anlagen der BP neben der Kooperation mit Polizei und Militär auch der Einsatz privater Sicherheitsdienste in Anspruch genommen. Von diesen genannten Gruppen kam es in der Folgezeit zu schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen und Übergriffen auf die Bevölkerung wie Körperverletzung, Vergewaltigung und auch Mord. Dies beinhaltete auch Übergriffe auf Umweltschützer und Gewerkschaftsmitglieder. Zwar wurde BP gerichtlich von jeglicher direkter Gewaltanwendung freigesprochen, jedoch stellt die Aussage, 'man habe keine Kontrolle über das Sicherheitspersonal, welches man beschäftigt', eindeutig eine Aufsichtsverletzung dar.<sup>21</sup> BP baut seitdem in seinen Vertrag freiwillige Verhaltensregeln für sein Sicherheitspersonal ein. Aktuell läuft ein Klageverfahren mehrerer kolumbianischer Bauern gegen BP aufgrund vermeintlicher ökologischer Schäden an ihren Ländereien durch eine BP-Ölpipeline.<sup>22</sup> Im Jahr 2006 unterlag BP bereits in einem ähnlichem Klageverfahren kolumbianischer Bauern.<sup>23</sup>

## **Ausnutzung von Marktmacht**

*„Unser Verhaltenskodex ist ausgelegt, um uns dabei zu helfen, den uns selbst gesetzten Maßstäben gerecht zu werden.“<sup>24</sup>*

Neben den bereits dargestellten Verknüpfungen und den Einfluss mit und auf die Politik in den USA, auch mit Hilfe einer Vielzahl von Lobbyisten auf den Gehaltszettel von BP,<sup>25</sup> nutzt BP auch in Deutschland durch seine Tochter Aral seine Marktposition auf dem Tankstellenmarkt aus. In einer im Mai 2011 veröffentlichten Studie des Kartellamtes wird der deutsche Tankstellenmarkt als ein Oligopol aus fünf Unternehmen betrachtet. Aral ist hierbei mit über 2.400 Tankstellen die Nummer 1. Obwohl die Studien Preisabsprachen nicht belegte, konstatierte sich doch ein wettbewerbsschädigendes Verhalten, da die Preise der Konkurrenz beobachtet und angepasst werden würden. Direkte Preisabsprachen sind somit gar nicht nötig.

<sup>21</sup> <http://www.uow.edu.au/~sharonb/bp.html>, (10.07.2011);

<http://www.amnesty.org/en/library/asset/AMR23/044/1997/en/7589da81-c6a5-474b-a569-be9c69f2e440/amr230441997en.pdf>, (10.07.2011); <http://www.hrw.org/en/news/2000/12/20/human-rights-principles-oil-and-mining-companies-welcomed>, (10.07.2011).

<sup>22</sup> Artikel im The Guardian vom 11. Januar 2011, <http://www.guardian.co.uk/environment/2011/jan/11/bp-oil-spill-colombian-farmers?INTCMP=SRCH>, auf englisch (10.07.2011).

<sup>23</sup> Artikel in The Independent vom 22. Juli 2006, auf englisch, <http://www.independent.co.uk/news/world/americas/bp-pays-out-millions-to-colombian-farmers-408816.html>, (10.07.2011).

<sup>24</sup> <http://www.deutschebp.de/sectiongenericarticle.do?categoryId=9028938&contentId=7052945>, (10.07.2011).

<sup>25</sup> Artikel im Washington Examiner vom 05. Dezember 2010, <http://washingtonexaminer.com/politics/bp-has-deep-lobbying-connections-help-spill>, (10.07.2011); Artikel auf CBS News vom 01.06.2010, [http://www.cbsnews.com/8301-31727\\_162-20006472-10391695.html](http://www.cbsnews.com/8301-31727_162-20006472-10391695.html), (10.07.2011).

## Zusammenfassung

### BP = nothing Beyond Propaganda!

Die Ausführungen haben gezeigt, dass die Nachhaltigkeitsbemühungen von BP mehrheitlich in dem Versuch der Meinungsbeeinflussung durch Greenwashing bestehen.

BP verdient seine gigantischen Gewinne weiterhin mit klimaschädlichen Aktivitäten im Bereich der fossilen Energien. Um diese noch weiter zu steigern wird hierbei ohne Rücksicht auf soziale und ökologische Aspekte und unter Missachtung transparenter Unternehmensführung und Beteiligung Betroffener vorgegangen.

## Impressum

**Autor der Studie:** Michael Gybas

**Mitarbeit:** Volkmar Lübke, Markus Dufner

**Layout:** Markus Dufner

**Herausgeber:**

Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V. und Cora – Netzwerk für Unternehmensverantwortung

Postanschrift: Postfach 30 03 07, 50773 Köln,

Geschäftsstelle: Pellenzst. 39, 50823 Köln

Tel. 0221 / 599 56 47, Fax: 0221 / 599 10 24

[dachverband@kritischeaktionaere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaere.de), [www.kritischeaktionaere.de](http://www.kritischeaktionaere.de)

„STOP Greenwashing!“ ist eine Kampagne des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre in Kooperation mit CorA – Netzwerk für Unternehmensverantwortung.



mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt

